

Liebe Freunde vom Projekt „La Casa del Sol“ !

In der schönen Weihnachtszeit ist es Brauch, Grüße und Segenswünsche zu schicken, den Freunden Neuigkeiten zu berichten, und sich wieder in Erinnerung zu bringen. Genau das möchte ich mit diesem Brief tun. Der Bericht vom „Casa del Sol“ soll Sie wie immer mit den Menschen in Ecuador vertraut machen, denen Sie in der Not helfen. Hier grüßt Sie die kleine Christél von unserer Kinderkrippe.



Im letzten Jahr habe ich Ihnen von der Sonne Ecuadors erzählt und von ihrer Bedeutung für das Land. Heute sind es dagegen die negativen Gewalten der Natur von denen ich berichten werde: Erdbeben, die das Land jedes Jahr heimsuchen, mal schwer, mal leichter. In diesem Jahr hatten wir zwei nicht so schwere Erdbeben, die aber doch das Haus stark erschütterten. Bei uns im „Casa del Sol“ gibt es einen offiziellen Notfallplan, und zwar als Spiel, um den Kleinen die Angst zu nehmen. Während des letzten Erdbebens im Sommer dieses Jahres hat das gut funktioniert. Jenny, die Leiterin der Kinderkrippe hat das so beschrieben:

Jede Betreuerin hat eine bestimmte Aufgabe, die sofort umgesetzt wird, wenn alles zu beben beginnt. Als erstes macht die Köchin Gladys den Gasherd aus und den Haupthahn zu, dann geht sie zuerst in den Bädern nach Kindern suchen, nimmt im Saal zwei der kleinsten Kinder auf den Arm und verlässt das Haus. Pilar hat die Aufgabe im Spielraum zu suchen und auch mit den Kleinsten im Arm nach draußen zu laufen. Margarita holt den Ersthilfe-Kasten und geht mit ihrer Gruppe der 2 - 3Jährigen nach draußen, so auch Jenny, die die gesamte Leitung hat.

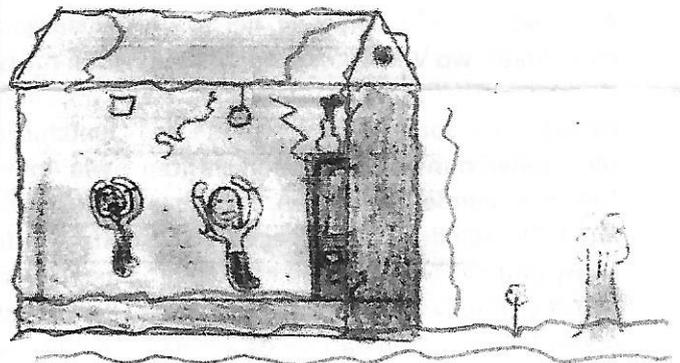


Während dieser Aktion wird mit den Kindern gesungen: vamos a pasear... wir gehen spazieren...

Und so haben unsere Kleinsten singend das Erdbeben überstanden.

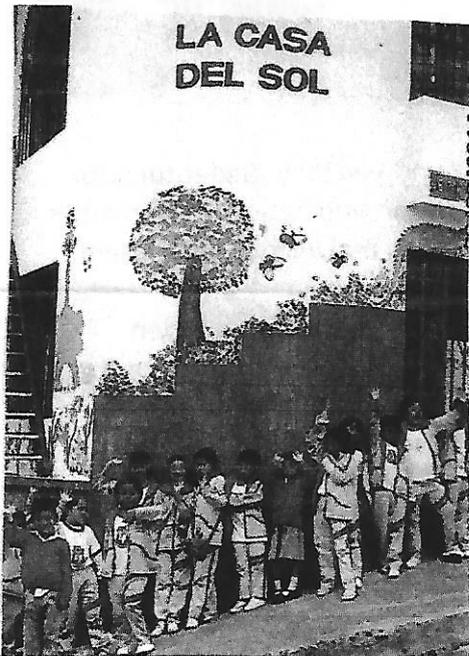
Weniger gut überstanden hat die letzten Erdbeben unser Haus, das Gebäude! Wir haben mit schweren Erdbeben-Folgeschäden zu kämpfen: Das Dach hat Löcher, die Dachplatten haben sich verschoben, die Dachbalken sind erneuerungsbedürftig. Außerdem ist das Haus inzwischen in die Jahre gekommen und die Rohre und Wasserleitungen rosten vor sich hin, obwohl wir immer wieder Reparaturen zahlen. Aber wie sollen wir es schaffen das Dach zu erneuern, wenn wir immer gerade nur so viel in der Kasse haben, dass es für die täglichen Ausgaben ausreicht?

Die Großen vom Mittagstisch verarbeiten ihr Erlebnis in Bildern, wie hier die Zeichnung von Alexis zeigt, die mir einen Brief geschickt hat, in dem übrigens steht: „vergiss uns nie“... Das gebe ich hiermit auch weiter an Sie: vergiss uns nie...



Tia Te quiero mucho. Tia nunca te olvides de nosotros. un saludo desde distancia. Alexis Guaraca

Zurzeit überlegen Förderkreis und Pfarreien wie man für die Ausgaben zu Extra-Einnahmen kommen könnte. Bleibt nur zu hoffen, dass in nächster Zeit keine schweren Erdbeben kommen werden. Wir sollten auf die Weissagungen der ecuadorianischen Nationalheiligen „Santa Mariana de Jesus“ vertrauen, die schon vor gut 300 Jahren meinte, dass Ecuador nicht durch Erdbeben zugrunde gehen werde, sondern durch seine Regierungen...!



Auf diesem Bild sehen Sie vor unserem Haus die Kinder vom Mittagstisch „Comedor Pater Rupert Mayer“, benannt nach dem Münchner Seligen, der uns immer beschützt. So fröhlich sind die Kinder aber nur, wenn sie bei uns sind. Elsa erzählt von den Geschwistern Chiara, Ariana und Miguel, deren Mutter, vom Mann verlassen, ohne finanzielle Hilfen für die 3 Kinder sorgen muss. Mit Gelegenheitsarbeiten kann sie wenigstens die Miete für das dunkle Hinterhofzimmer zahlen, für mehr reicht es nicht. Die Kinder bekamen täglich nur eine dünne Wassersuppe, so dass sie jetzt im Alter von 6 -8 Jahren erst essen und kauen lernen müssen. Übrigens: alle Kinder im Saal applaudieren, wenn es Chiara gelingt, etwas Festes zu essen!

Leider haben wir auch noch das traurige Problem der Kinder, die draußen am Fenster stehen, auch Hunger haben, und sich die Nasen plattdrücken. Vielleicht können wir ja bald mehr Schulkinder bei uns aufnehmen. Dass wir aber immer wieder helfen können, das verdanken wir den Spendern und Freunden vom Casa del Sol. Gracias!

Es ist für mein Personal nicht leicht, bei den Einschreibungen zu entscheiden wen wir aufnehmen, aber natürlich geht es immer um die Bedürftigsten. Allerdings kann das auch manchmal zu Komplikationen führen zwischen den Anforderungen, welche die Regierung an uns stellt, damit wir die Erlaubnis zur Führung der Kindertagesstätte bekommen, und der Realität wie im Fall: Sra. Paca. Die junge Indianerin kam aus der Gegend von Riobamba nach Quito in der Hoffnung Arbeit zu finden. Aber dies ist für die Analphabetin sehr schwierig, bei 50% Arbeitslosigkeit und in einer Stadt, wo Verkäufer schon Abitur haben müssen. So kam sie zu uns mit ihrem kleinen Sohn Javier, ratlos, hungrig und barfuß, ohne spanisch zu verstehen, nur Quetchua sprechend. Hier stehen nun Regierungsvorschriften - wie Anmeldebogen, Geburtsurkunde, Impfungen, ärztliches Zeugnis, Unterschriften, und Einhalten der Zeiten - gegen erbarmungswürdige Tatsachen. Jenny und das Team helfen mit Kleidung und Lebensmitteln, aber sie tut sich schwer mit Vertrauen, und bleibt vorerst zurückhaltend. Arbeit? - Inzwischen darf sie für ein paar Cent im Stadtpark Kühe hüten. Aber manchmal kommt sie, steht da und lächelt...



Sra. Paca mit Javier

Liebe Freunde vom „Casa del Sol“, Sie alle können damit rechnen (und dafür gibt es die Abrechnungen per E-Mail) dass ihre Spende etwas Gutes, etwas Besonderes bewirkt, sei es für das Haus oder im Haus, sei es für Essen oder Betreuung, für Hungerstillen oder Förderung – immer ist es für Mütter und Kinder in großer Not. Dafür an alle ein ganz besonderes Vergelts Gott und : „vergesst uns nie“!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest! Und ich werde an Sie denken, wenn es in der 3.Strophe des Adventliedes heißt: Nun tragt Eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein!